

Arbeitspapier zu einer Seminararbeit über Borges' Erzählungen *Die Bibliothek von Babel* und *Der Garten der Pfade, die sich verzweigen*

Nele Schneiderei (Nele@gmx.de)

27.01.03

- In Borges' Erzählband *Der Garten der Pfade, die sich verzweigen* folgt die gleichnamige Erzählung einer anderen, die *Die Bibliothek von Babel* heißt. Unter all den Verbindungen und Verweisungen, die die Erzählungen des Bandes allein schon aufgrund ihres Beieinanderstehens haben, sollen vorerst allein die zwischen diesen beiden Erzählungen bestehenden betrachtet werden.

- Arbeitsthese wird sein, dass diese beiden Geschichten miteinander korrespondieren - und dieses Wort drückt im Deutschen genau jene Ambiguität aus, die auch untersucht werden soll: sie "sprechen" miteinander, senden Botschaften vor und zurück und darin stimmen sie thematisch überein. Doch damit nicht genug; in gewisser Weise überstimmen sie einander und sind in der Bewegung ihrer Gedanken genau gegenläufig, denn in der Bibliothek wird ein Wunsch nach Orientierung, nach Eindeutigkeit und Endlichkeit hörbar, was genau das ist, dem in *Der Garten der Pfade...* zu entkommen gesucht wird - der Wunsch ist hier der nach Unendlichkeit, nach Regress:

- Will Tsun, der in die *Der Garten der Pfade...* vom Tod bedrohte Kriegsspion, der Linearität entkommen, so ist in *Die Bibliothek von Babel* die Bewegung eine genau entgegengesetzte: Der Erzähler will die Konkordanz wiederfinden, die Linearität und Ordnung wieder etablieren könnte. Während in *Der Garten der Pfade...* derjenige Exzess dieser Ordnung gesucht wird, der einen Ausweg aus ihrer Endlichkeit erlaubt, wird in der Bibliothek die eindeutige Ordnung gesucht. Vielleicht kommen aus diesem Grunde so viele Selbstmorde in der Bibliothek vor, denn nur der eigene Tod beendet das unendliche Murren, das im Zyklischen herrscht (selbst der Tod eines anderen kann wieder ungeschehen gemacht werden, wie es im labyrinthischen Werk des T'sui Pen geschieht) - nur der eigene Tod garantiert ein Ende.

In beiden Erzählungen wird der Name Tacitus wie beiläufig erwähnt. Tacitus, der Geschichtsschreiber, der Ereignisse in ein geordnetes Nacheinander bringt. In der Bibliothek sind dessen Werke abhanden gekommen und werden vermutlich vermisst. Während Tsun auf seiner Flucht vor der Linearität, der er nicht entkommen wird, einen Soldaten in eben jenen *Annalen* von Tacitus lesen sieht. Für ihn ist genau jenes geordnete Nacheinander der Horror, dem er zu entkommen sucht, weil es den eigenen Tod bedeutet. So wird die scheinbar unwichtige Erwähnung Tacitus' zu einem Bindeglied zwischen den Erzählungen.

- Auf diese Weise geraten die beiden Erzählungen in ihrem Nacheinander zu einer Art Reflexion über die Frage nach Endlichkeit und Unendlichkeit und darüber, wie sich diese Reflexion im Angesicht des Todes ändert. Borges äußert diese Gedanken nicht als eine "Universalphilosophie", die immer und überall gelten sollte, sondern sie sind Literatur - was immer das sei: vorerst scheint es, dass sie den großen Vorteil gegenüber einer Philosophie hat, dass sie zwei gegenläufige Gedanken nebeneinander stehen lassen darf, ohne sich für einen entscheiden zu müssen, ohne auch nur explizieren zu müssen, dass sie sich nicht entscheiden wird.

- Angenommen, damit wäre ein Statement gegen Festlegbarkeit verbunden (was zu untersuchen

wäre), so ist es schlecht als in seiner Form inkonsistent angreifbar, denn es wurde ja als ein solches geäußert, dass auch alle anderen Statements zulässt, ohne je selbst aufgehoben zu werden. Damit wäre, unter Umgehung der traditionellen Metaphysik, eine eindeutige Aussage möglich. Zu überlegen wäre, ob dieser Gedankengang nicht doch sofort von Hegel "aufgehoben" würde... oder, ob es Borges so ganz unter der Hand (und anders geht es nicht) gelungen ist, die Theoretiker der logischen Axiomatik, auf der die Philosophie beruht, zu widerlegen? Oder lässt Borges sich ganz einfach in den Raum der Ästhetik abdrängen? Aber auch diese Möglichkeit hätte er bedacht: er behandelt eben dieses Verschwimmen von imaginärem, phantastischen Raum und Realität in *Der Garten der Pfade*... und nach eben dieser Erzählung ist das Buch benannt, in dem sie steht... oder ist das Buch der Garten?, wie es ja dem Exegeten Albert zufolge der Fall sein soll, oder hat es sich da um ein anderes Buch gehandelt ...?

Diesen Fragen werde ich in meiner Seminararbeit versuchen, auf den Grund zu gehen.